

➤ Gut Aiderbichl half sofort ➤ Auch Känguru konnte endlich eingefangen werden

Schweinchen „Lilly“ riss aus

Ein ungewöhnlicher Hilferuf ging am Montag um acht Uhr früh beim Gut Aiderbichl ein: Ein herrenloses Hängebauchschwein war ausgebüxt und wurde auf der Landesstraße zwischen Henndorf und Seekirchen gesichtet. Zusammen mit seinem Tierfreund „Timon“ lebt es seitdem quatschvergnügt auf dem Gnadenhof.

Weil weit und breit kein Besitzer in Sicht war, riefen die Polizisten beim Gut Aiderbichl an. Ohne Zögern stimmte Aiderbichl-Geschäftsführer Dieter Ehren-

gruber zu, das Findelschwein aufzunehmen.

Sofort machten sich die Tierretter auf den Weg zum Fundort und trafen Ausreißerin „Lilly“ mit zwei Polizisten an. Die Beamten konnten den Besitzer in der Zwischenzeit ausfindig machen, der wenig später am

Ort des Geschehens eintrudelte. Nachdem Gut Aiderbichl ohnehin der Aufnahme von „Lilly“ zugestimmt hatte, fragte der Besitzer, ob auch „Lillys“ Freund „Timon“ auf dem Gnadenhof einziehen könnte. Und so kam es, dass sich die beiden Rüsseltiere aktuell an ihre neue Umgebung gewöhnen und durch einen glücklichen Zufall ein neues Zuhause für immer gefunden haben.

Auch Albino-Känguru ist wieder zurückgekehrt

Die nächste gute Nachricht: Das weiße Känguru, das sich vor einigen Wochen aus dem Gehege seiner Besitzer in Perwang (OÖ) davongestohlen hatte, konnte am Dienstag endlich von Feuerwehrleuten aus Nußdorf eingefangen werden. Und das unmittelbar nach den anstrengenden Löscharbeiten bei einem Silo-Brand. Tagelang hatte das Wallaby die Einsatzkräfte auf Trab gehalten und ließ sich partout nicht einfangen. Bis zum besagten Dienstag eben. Noch am Abend konnte das exotische Tier seinen Besitzern übergeben werden.

Sandra Aigner

Gut-Aiderbichl-Geschäftsführer Dieter Ehrengruber hatte ein Herz für die beiden Hängebauchschweine und nahm sie bei sich auf den Gnadenhof in Henndorf auf. „Lilly“ und „Timon“ fühlen sich in ihrem neuen Zuhause schon jetzt sawohl.



Foto: Markus Tschepp

➤ SPÖ erreicht Bedarfsprüfung ➤ Pläne gibt es schon lange

Pinzgau will Tierschutzhaus

Tierheime gibt es in den Gebirgsregionen nicht. Vor Jahren formierte sich schon im Pinzgau eine Gruppe, die auf den Missstand aufmerksam macht. Das Tiernest hilft seither. Am Mittwoch wurde im Landtag eine Bedarfsprüfung für regionale Tierheime beschlossen.

Tierschützer in den Regionen kämpfen mit großen Alltagsproblemen. Privatpersonen füllen die Lücke derzeit auf. Tierheime gibt es im Innergebirg nicht. Beatrice Caba vom Pinzgauer Tiernest hofft, dass

der Stillstand jetzt ein Ende hat. Im Landtag wurde am Mittwoch diskutiert und eine Bedarfsprüfung beschlossen. Pläne hat der Verein nach Osttiroler Vorbild bereits anfertigen lassen, auch ein Grundstück im Niedersillner Gewerbepark wurde schon vor Jahren in Aussicht gestellt.

Für die Finanzierung braucht man das Land. Karin Dollinger von der SPÖ, die den Antrag eingebracht hat: „Der Regierung stehen aus einer Erbschaft 200.000 Euro zur Verfügung, die durch den gerichtlichen Vergleich mit Gut Aiderbichl für Tierschutz verwendet werden müssen.“ S. Salzmann



Erste Pläne: So könnte das Pinzgauer Tierheim aussehen



STIERWASCHER

Zerst a Känguru, dann a Schweinderl, olle gottlob wieder unversehrt im Stoi. Umso wichtiger, dass' im Pinzgau endlich a ein Tierschutzhaus bauen. Wer woaß, was dort olles ausbricht.